Zf
7470

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0001-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0002-5

Qk. 329. 2°.

v. Zetzschwitz

Z f 7470

Christliche Leichpredigt

Bey der Begräbnus des Edlen Ehrnuesten vnnd Wolbenambten Herrn/ Friedrichen Zischwitzes von vnd zu Gäberßdorff/ welcher den 7. Martij des 1597. Jares seliglich verschieden/ vnd folgends den 21 Martij daselbst Christlich vnd ehrlich zur Erden bestattet worden/

Gethan durch

Georgium Zeutschnern
Predigern des heiligen Euangelij in der Pfarrkirchen der Stadt Glotz.

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder/ bey Andreas Eichorn/ Anno 1597.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0004-6

Der Edlen Ehr vnd Tugendtreichen Frawen Judith / geborne Haugwitzin / des Edlen Ehrnuesten vnnd Wolbenambten Herrn / Friedrich Zischwitzes seligen hinderlassenen Wittib / meiner günstigen Frawen.

GOttes gnade / Friede / vnd bestendigen Wittwentrost / sampt meinem embsigen Gebet zuuor.

DIe / Ehr vnd Tugendtreiche Fraw / der Apostel S. Paulus giebet zwar zum Röm. am 12. allen Christenleuten Maß vnd Ordnung / wie sie sich gegen jren Nebenchristen in lieb vnd leid / in glück vnd Vnglück verhalten sollen / vnd spricht: Frewet euch mit den frölichen / vnnd weinet mit den weinenden. Vnd in der 1. Cor. 12. lehret er solches auch durch ein feines Gleichniß von den Gliedmassen des Menschlichen Leibes / vnd spricht: So ein Glied leidet / so leiden alle Glieder mit / vnd so ein Glied wird herrlich gehalten / so frewen sich alle Glieder mit. Jhr seid aber der Leib Christi / vnnd Glieder / ein jeglicher nach seinem theil.

Darumb sollet ihr auch/wil er sagen/ein mitleiden miteinander haben/vnd euch miteinander frewen. Vnd S. Petrus 1. Pet. 3. stimmet hiemit auch vberein/vnd spricht: Seid mitleidig/ Brüderlich/barmhertzig/Freundlich. Aber es wil zu dieser zeit nicht allein fast Niemand/auch vnter denen/die sich die besten Christen sein dünncken/dieser Apostolischen Lehre vnd vermanung folgen/sondern es vben auch ihr viel stracks das widerspiel/vnd gehets jemand wol/so ists ihnen leid/weinet aber jemand/so lachen vnd spotten sie: Wie sie denn auch sonsten so gar verkehret sind/das sie das/was auffs aller beste geredet vnd gemeinet wird/zum aller ergsten deuten.

Dieses/wie es alle Gottselige Christen in allerley Fellen täglich spüren/vnnd erfahren müssen/offt mit grossem Hertzeleid/Also hat sichs auch vber dem Tödtlichen abgange vnnd Begräbniß des Edlen Ehrnuesten vnnd wolbenambten Herrn Friedrichen Zischwitzes/der Frawen geliebten Herrn seligen/in der that/ befunden vnnd außgewtesen: Da denn etliche vber dem/was wolgedachtem ewrem lieben Herrn mit grund der Warheit zu rühmlichem gedechtniß/vnnd der Frawen/als einer betrübten Wit-

ten Wittwen zu Trost / in der Leichpredigt ge-
meldet worden / darüber sie sich neben der Fra-
wen billich hetten frewen sollen / sich entrüstet /
die Leiche vnchristlicher weise verdammet / vnnd
die Predigt verspottet / vnd gelestert / vnnd also
der Frawen jhr leid vnd betrübniß vermehret /
welches sie doch durch ein Christliches mitlei-
den vnnd trösliches zusprechen billich zu senff-
tigen vnnd zu lindern sich hetten befleißigen sol-
len.

Ob nun dis Christenleuten gebühre / wer-
den sie sich aus ob angezogenen Sprüchen zuer-
sehen vnd zubespiegeln haben.

Vns aber stehet wol an solches mit gedult
vnnd sanfftmut zutragen / vnnd Gotte dem Ge-
rechten Richter heim zustellen vnd zubefehlen.

Damit aber gleichwol die jenigen / so obge-
melter Begrebniß vnnd Leichpredigt nicht bey-
gewohnet / vnd vngleichen bericht hieuon vber-
kommen / eygentlich wissen mögen / was sie diß-
fals gleuben / oder nicht gleuben sollen / vnnd da-
uon desto besser vrtheilen können: So habe ich
dieselbe / wie schlecht vnnd einfeltig sie auch ist /
durch den Druck zu Publiciren leichtlich bewil-

liget / die ich denn der Frawen hiemit freundlichen dedicirt haben wil / mit fleißiger bitt / die Fraw wolle jhr dieselbe vmb jres lieben Herrn willen lieb vnd angenem / vnd befohlen sein lassen / darzu ich mich auch hinwiderumb gegen der Frawen erbieten vnd dieselbe in Göttlichen schutz empfehlen thue. Geben in Glotz/den 15. Aprilis Anno 1597.

† mich in ihr gebet

Der Frawen

Williger

Georg Zeutschner Prediger daselbst.

Kompt

Kompt her zu mir alle die jhr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil euch erquicken/ Nemet auff euch mein Joch/ vnd lernet von mir/ denn ich bin sanfftmütig/ vnd von hertzen demütig/ so werdet jr ruhe finden für ewre Seele/ Denn mein Joch ist sanfft/ vnd meine Last ist leicht.

Geliebte im HErrn/ Die Leich Ceremonien vnnd Begängnisse werden bey vns Christen angestellet vnnd gehalten/ nicht fürnemlich vmb der verstorbenen/ sondern allermeist vmb der lebendigen willen. Denn ob wir wol mit vnsern zusammenkunfften bey den Begräbnissen vnsere Christliche liebe an den verstorbenen vben vnd beweisen: So dörffte man doch jhrenthalben weder singen noch predigen/ Alldieweil sie solches nicht hören/ auch keinen Nutz dauon/ viel weniger aber von Vigilien vnnd Seelmessen/ welche darzu noch Abgöttisch sind/ haben vnd bekommen können.

Die lebendigen aber bedürffens/ auff das sie bey den Begräbnissen des gemeinen elenden vnnd müheseligen zustandes aller Menschen hie auff Erden erinnert/ vnnd dargegen aus Gottes Worte getröstet/ vnnd nach den Exempeln der verstorbenen/ die da Gottselig gelebet/ vnd Christlich gestorben/ auch zur Gottseligkeit vnd Christlichen Tugenden erwecket vnd auff gemuntert werden mögen.

Dieweil wir denn jetzt zur Begräbnuß des Edlen Ehrnuesten vnd wolbenambten Herrn Friedrich Zischwitzes se-

des seligen Leiche/ nach Christlichem Brauch / zusammen kommen/ so wollen wir erstlich das abgelesene Sprüchlein einfeltig betrachten/ vnd nachmals auch dieser sehligen Adelichen Leiche kürtzlich gedencken.

GOtt verleihe vns hierzu seine Genade vnnd Geist/ Amen.

Vom Ersten.

WElangend nun Erstlich das erwehnte Sprüchlein/ ist dasselbe/ wie kurtz es auch von worten ist/ der fürnembsten Trostsprüche einer/ den wir vor ein Tewres köstlich Kleinot halten/ vnd in vnser Hertz kästlein fleißig auffheben/ einschliessen/ vnd bewaren sollen/ auff das wir jhn zur bösen zeit herfür zunehmen/ vnd zu vnserm besten zu gebrauchen haben.

Auff das aber diß Sprüchlein desto besser von vns verstanden/ vnd behalten werde/ wollen wir 1. den ansehen/ der da hie redet vnd rüffet. 2. hören/ wem er ruffe. 3. Was Er denen so er rüffet verheische. Vnnd endlich 4. Was er von denselben haben wolle.

I. Wer rüffet?

WAS das erste belanget/ redet vnnd rüffet allhie der ewige Sohn GOttes / der vmb vnsere willen ein Mensch worden / vnnd kurtz vor diesem Sprüchlein saget: Alle ding sind mir vbergeben von meinem Vater. Jnn welchen Worten Er / als in einer Summa/ alles begreiffet / was vns zu jhm zukommen bewegen kan: Dieweil er vns nemlich könne vnd wolle helffen. Denn was kan dem vnmüglich sein / dem alle ding vnter-

vnterworffen sind/ Oder/ dem alle Gewalt im Himel vnd auff Erden gegeben ist: Vnnd den der Himlische Vater (wie die Propheten vnd Aposteln lehren) darzu verordnet hat/ das er der Helffer vnd Erlöser des Menschlichen Geschlechts sein sol: Denn von jhm lauten Trawen die alten verheischungen / das er nemlich der Schlangen den Kopff zutretten/ vnd die so vnter dem Fluch waren/ segnen vnnd benedeyen solle. Von jhm lest sich Gott der Vater vom Himmel herab vornehmen / das er sein lieber Sohn sey/der auch vns jhm lieb vnd angenehm mache. Darumb ists vnmüglich/das Gott der Vater nicht alles solte krafft haben lassen/was er vnsert halben beschleust vnd fürnimpt.

Das er aber auch vns helffen wolle/ bezeuget diese seine Freundliche Holdselige stimme / vnnd viel andere seine Sprüche/darinnen er vns/die wir an jhn gleuben/das ewige Leben verheischet zu geben. Vber diß bezeugens auch viel Exempel derer/die seiner hülffe genossen haben. Sind derhalben die in ewigkeit nicht zu entschüldigen / was sie auch immermehr fürwenden/die da von jhm geruffen werden/ vnd doch nicht kommen wollen. Denn halten sie jhn vor hart vnd vnfreundlich / vnnd lauffen derhalben zu andern Helffern/so thun sie jme gros vnrecht/ vnd sind gleich den Jüden/welche/ wie Jeremiae am 2. geschrieben stehet/ die lebendige Quelle verliessen/ vnd machten jhnen hie vnd da außgehawene Brunnen/ die doch löchericht waren/ vnd kein Wasser gaben. Lassen sie jhnen aber zeitlich Gut lieber sein als Christum/ so geben sie hiemit jhre vnchristliche Hertzen an Tag / vnnd gehören vnter die jenigen/ die zur Hochzeit geladen/nicht kommen wolten/dieweil sie Ochsen vnd Ecker gekaufft/vnnd Weiber genommen/ welchen der HErr schrecklich drewet/ Lucae am 14. Cap.

II. Wem rüffet er?

DVm andern/ Wem rüffet er aber? Kompt her zu mir/ spricht er/ alle die jhr müheselig vnd beladen seid. Dis ist zwar ein allgemeiner beruff/ wie denn vberal dergleichen im Euangelio gefunden werden: Aber doch wird er restringirt, vnd in sonderheit gezogen auff die/ so müheselig vnd beladen sind. Wer nu aber die sein/ das lasset euch berichten.

Es sind zwar alle Menschen müheselig vnd beladen/ beydes mit Sünden/ vnd auch mit Sünden straffen Mit Sünden zwar: Denn es stehet geschrieben/ Genes. 8 das Tichten des Menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auff. Im 14. Psalm: Der HErr schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder/ das er sehe ob jemand klug sey/ vnd nach GOtt frage/ Aber sie sind alle abgewichen/ vnnd allesampt vntüchtig/ da ist keiner der gutes thue/ auch nicht einer. Prouerb am 20. Wer kan sagen/ ich bin rein in meinem Hertzen/ vnd lauter von meinen Sünden?

Röm 3. Sie sind all zumahl Sünder/ vnd mangeln des ruhmes/ den sie an Gott haben solten. 1 Johan. 1. So wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so verführen wir vns selbst/ vnd die Warheit ist nicht in vns.

Was aber die Sündenstraffen belanget/ damit alle Menschen beladen vnnd deßhalben müheselig sein/ finden wir Zeugnisse hin vnd wider. Als:

Hiob spricht am 14 Capitel seines Buches: Der Mensch vom Weibe gebohren/ lebet kurtze zeit/ vnd ist voll vnruhe/ Gehet auff wie eine Blum/ vnnd fellet ab/ fleucht wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht.

Vnd am 7. Cap. vergleichet er des Menschen Leben einem Streitte/ weil man sich darinne stets mit Sünden/

vnnd

vnnd allerley Vnglück als der Sünden straffen/ schlagen vnd plagen muß/ nicht anders / als ein Kriegßmann in der Schlacht mit seinen Feinden.

Also Dauid im 90. Psalm singet auch ein jammerliedlein mit Mose von des Menschlichen Lebens müheseligkeit/vnd spricht: Vnser Leben wehret 70. Jahr/wenns hoch kömpt/ so sinds 80. Jahr/ vnd wenns köstlich gewest ist/ so ists mühe vnd Arbeit gewest. Vnd der Achte Psal. nennet den Menschen Enosch das ist/das liebe elend selbst.

Jacob der Patriarch wird gefraget (Genesis 47.) vom Könige Pharao/wie alt er sey/ da spricht er: Die zeit meiner Wallfarth ist hundert vnd dreißig Jar/wenig vnd böse ist die zeit meines lebens.

Syrach am 40. spricht: Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/vnnd zu letzt der Todt/so wol bey dem/der in hohen ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der Seyden vnnd Kron treget/als bey dem/der einen groben Kittel an hat.

Solche vnd dergleichen klage reden/von der müheseligkeit Menschliches Lebens / werden auch bey den Heyden gefunden / die auch darüber gar jämmerlich lamentirt haben.

Bey dem Herodoto disputeirt der Reiche Cræsus mit dem weisen Solone vom zustande Menschliches lebens/ vnd beschleust endlich der weise Solon die Disputation mit dieser klage: Homo est omnis calamitas. Das ist / der Mensch ist anders nichts denn eytel elend.

Vnd der Heydnische Poet Euripides stimmet mit ein vnd spricht: Hæc vita non est vita, sed calamitas. Dis Leben ist kein Leben / sondern ist nur jammer vnnd elend.

Vnnd der Elteſt vnd fürnembſte vnter den Heydniſchen Poeten Homerus ſaget / das die Erde kein elender Thier trage vnd nehre als denn Menſchen.

So redet der Heyde Plinius vom Menſchen faſt wie Dauid im 8. Pſalm vnnd ſpricht: Cum hominem dixeris, omnes miſerias dixeris. Wenn du einen Menſchen nenneſt / ſo haſtu alles elend mit einem Worte genennet vnd außgeſprochen.

Von einem Könige in Indien lieſet man / das er einem Philoſopho befohlen / er ſolte jm in Monats friſt auff vier fragen beſcheid vnd antwort geben. 1. Was der Menſch were. 2. Wem er zuuergleichen. 3. Was ſein Handel vnd Wandel were. Vnnd 4. Was er für Geſelſchafft allhie auff Erden hette. Der Philoſophus nach verfloſſener bedenckzeit giebet dem Könige auff ſein begeren dieſe Antwort. Auff die erſte frage / was der Menſch ſey / ſpriche er: Er ſey ein frembdling vnnd Wanderßmann auff dieſer Welt / der jmmer zum Tode zu wandere / vnd von Tage zu Tage demſelben neher komme.

Auff die ander frage / wem der Menſch zuuergleichen / thut er dieſen bericht: Er were einem gefrornen Eyſe gleich. Denn wie daſſelbe von der Sonnen Hitz vnnd Regen bey nehmlichen verzehret vnd zu Waſſer gemacht würde: Alſo neme der Menſch von Tage zu Tage auch ab / biß er gar zu Staub vnd Aſche werde. Oder were gleich einem Taw auff grünem Graſe / den die Sonne ablecket vnd verzehret / das man nicht wiſſe / wo er blieben ſey. Oder were zuuorgleichen einer ſchönen Baumesblüet / die mit dem Reyffe troffen wird / vnnd fellet dahin / das ſie zu keiner Frucht kömpt.

Auff die dritte frage / was des Menſchen Handel vnd Wandel auff dieſer Welt ſey / ſaget er / das er ſtets Kriegen /

vnnd

vnd ohn vnterlas zu Felde liegen müsse/ wie auch Hiob redet am 7 Capitel.

Auff die vierde vnd letzte frage/was des Menschen stetige Gesellen vnd Gefertten weren/gab er zur antwort: es weren Hunger / Kummer / Frost/ Hitze / Durst / Mühe/ Sorge/Trawrigkeit/Hertzeleid/ Summa/ allerley Noth vnd endlich der Todt.

Seht solche Encomia hat das Menschliche Leben auch bey den Heyden.

Vnd das dem also/bedarff nicht mehr beweisens. Es frage nur ein jeglicher sein eigen Hertz vnnd Leben/so wird er bey jm selber einen richtigen Commentarium vnd außlegung dieser sachen finden / sonderlich in diesen letzten Zeiten/da allerley Sünden/vnd demnach auch allerley Sündenstraffen wie eine Sündflue mit gewalt einreissen / das einem/der es ein wenig zu Gemüt führet/ zu leben fast bange ist/ wiewol viel Leute in sicherheit vnd Wollust dermassen Truncken vnnd ersoffen sind / das sie von keiner Noth wissen wollen.

Ob nu wol / wie gehört / alle Menschen / ohn vnterscheid / müheselig vnnd beladen sind: So redet doch aber Christus allhie allein von denen/die sich müheselig vnd beladen befinden / das ist / die da aus dem Göttlichen Gesetz erkennen/ das sie Sündig vnd schüldig für Gott / vnd mit jhren Sünden Gottes Zorn/vnd endlich zeitliche vnd ewige straffe verdienet haben/vnnd fühlen/ welch eine schwere Last es vmb die Sünde/vnnd vmb den Zorn GOttes sey/ wie Dauid im 38 Psal. Vnd deßwegen in jhren Gewissen geengstet vnd bekümmert sind / vnd gerne ruhe vnd Friede jhrer Seelen haben wolten. Denn Gott sihet an den elenden/vnd der zubrochenes Geistes ist/vnd der sich fürchtet für seinem Worte / wie im Propheten Esaia am 66. Cap. geschrie-

schrieben stehet. Vnd im 51. Psa. wird auch von jm gerühmet/das er ein zerschlagenes vnnd zerknirschtes Hertz nicht verachte. Darumb solche rüffet hie der HErr zu sich/vnd zwar alle. Sollen sich derhalben solche Leute strack zu Christo halten/ vnd je grösser die Anfechtungen sein/ je gewisser sollen sie schliessen/das sie in die Zahl deren gehören/ die Christus zu sich rüffet.

Die sichern rohen Weltkinder aber/ die jhre mühseligkeit vnd elend nicht bedencken/ sondern stets in vollen sprüngen/ wie auff Rosen einhergehen. Item/die Epicurer vnd Spötter/ die alle Religionen verachten/vnd nicht gleuben/ das ein GOtt/ eine Aufferstehung der Todten/ vnd ein ewiges Leben sey. Deßgleichen auch die stoltzen/ auffgeblasenen Werckheiligen/ gehet dieses ruffen des HErren Christi nichts an/so lange sie solche bleiben.

III. Was verheischet er?

WAs verheischet denn aber Christus den müheseligen vnnd beladenen: Das er sie wolle erquicken: Oder/ wie er bald darnach saget/ das er jhnen wolle ruhe schaffen für jhre Seelen. Denn das bedürffen die müheseligen vnd beladenen.

Die leiblichen Ertzte können bißweilen zwar durch ordentliche Mittel den Leib erquicken/ vnnd demselben ruhe schaffen/doch nicht ohne Gottes segen: Aber eine müheselige vnd vnruhige Seele erquicken vnd ruhig machen/ vermag kein Leiblicher Artzt/ weder durch Kraut noch durch Pflaster: Ja es kans weder Moses noch Elias/weder Petrus noch Paulus/ auch die Jungfraw Maria selbst nicht. Es hat sich auch deren keiner dessen jemals gerühmet

Iapi. 16.

Christus kans allein/ vnnd hats in der that bewiesen. Wie er denn solche erquickung / ruhe vnnd Friede des Gewissens hat widerfahren lassen der Sünderin/ Lucae 7. Zachaeo vnd andern Zöllnern: Den Aposteln / welche da sie mit Ruten gesteupet vnnd geschlagen wurden/ vmb Christi willen/ frölich daruon giengen/ Actor. 5. Vnnd vnzehlich vielen Martyrern.

Vnd das ist der Friede Gottes/ welcher höher ist denn alle Vernunfft/ dauon S. Paulus Rom. 5. Ephes. 2. vnd Philip 4. redet.

Vmb solcher erquickung vnd Seelen ruhe willen haben die Menschen mancherley Mittel erdacht vnnd versucht/ als Kappen/ Platten/ Messen/ Wallfarten/ vnd dergleichen: Aber es können des Gesetzes Wercke nicht thun/ Ich geschweige denn solche von Menschen ertichtete lose Geuckeley vnd Phantasey.

Man höret bißweilen von Leuten / das sie vber die mancherley Religionen/ so in der Welt sein/ klagen/ vnnd sagen / sie wissen nicht / was sie in solcher vngleicheit der meinung gleuben/ vnnd zu welchem theil sie sich halten sollen. Aber was bedarffs solcher klage: Wer nicht jrren wil/ der halte es mit denen / die allein in Christo Friede/ Frewde/ Leben vnd sehligkeit suchen heissen.

IIII. Was fodert er?

WIE muß man jhm aber thun / das man von Christo das/ so er verheischet/ erlange:

Höret meine lieben.

Erstlich muß man zu jhm kommen. Kommet her zu mir/ spricht er. Wie kömmet man aber zu jhm/ möcht jemand fragen?

Leiblis

Leiblicher weise können wir zwar jetzo nicht zu jhm kommen. Sondern wir sollen vnnd müssen mit dem Hertzen vnd mit der Seelen zu jm kommen/das wir mit dem lieben Dauid sagen können: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/Also schreyet meine Seele zu dir O HERR JEsu Christe.

Hierzu aber ist von nöhten der Glaube/wie Christus selber lehret/ Johan. 7. Denn da er selbst spricht: Wen da dürstet/ der komme zu mir/ vnd trincke: So erkläret er diese Rede bald darauff/vnd spricht ferner: Wer an mich gleubet/wie die Schrifft saget/von des Leibe werden Ströme des Lebendigen Wassers fliessen. Was er zuuor genennet hat/ zu jhm kommen vnd trincken / das nennet er hernach/ an jhn gleuben.

Auff das wir nu derwegen zu Christo kommen/ müssen wir gleuben/ das er der sey / wie die Schrifft von jhm zeuget / die wir derwegen mit fleiß lesen / hören/ bewaren/ vben / vnnd darnach thun vnnd leben sollen vnnd müssen. Doch muß es nicht nur ein Historischer Glaube sein / welchen auch die Teuffel haben: Sondern es muß ein gewieß vertrawen vnnd zuuersicht sein / das wir nicht zweiffeln/ Christus habe vmb vnsert willen gethan vnd gelitten/ was er gethan vnnd gelitten hat/vnnd sey derwegen vnser Heyland/vnser Helffer vnd Artzt/vnsere Weißheit/Gerechtigkeit/Erlösung vnnd Heyligung/ vnser Liecht/Weg/vnnd Thür/ vnd vnser Himmelbrod vnd aqua vitæ, damit wir im Worte vnd den heiligen Sacramenten zum ewigen Leben gesettiget vnd genehret werden.

Die also an jhn gleuben / die kommen nicht allein zu jhm/ sondern vberkommen auch von jhm / was er verheischet/ vnd geniessen dessen/ hie zwar im Glauben/dort aber der mahl eines im schawen.

Ehe

Ehe denn wir aber zum schawen komen/vnd in der thæ
sehlig werden / so müssen wir auch zum andern sein Joch
tragen/das ist/allerley Creutz vnnd Noth/vnnd darzu dem
bittern Tode vnterworffen sein/vnd darunter Sanfftmut
vnd Gedult nach seiner Lehr vnd Exempel beweisen: Sin-
temal es doch gar ein sanfftes Joch vnd leichte Last ist/ die-
weil es nur Zeitlich ist / vnd er es vns auch noch darzu selbst
hilfft tragen.

So schicket euch nu derhalben also zur sache/alle die jr
müheselig vnd beladen seid/vnd erquickung vnd rechte See-
len ruhe begeret Bittet aber / das euch Gott ewre mühe-
seligkeit vnnd schwere Last der Sünden wolle zuerkennen
geben/vnd euch Füsse zu Christo machen/das ist/Glauben
vnd Gedult verleihen/ vnd darinne bestendiglich erhalten/
vnd durch Noth vnnd Todt euch hindurch helffen zum ewi-
gen Leben.

Vnd das sey nu in der kürtze genug gesagt von vnserm
Sprüchlein.

Vom Andern.

WAs nu den Edlen Ehrnvesten vnd wol-
benambten Herrn Friedrich Zischwitzen sehligen/
dessen Leiche wir hie zugegen haben / vnd zwar sei-
nen Glauben/sein Leben vnnd Wandel/vnnd endlich auch
seinen Abschied aus dieser Welt/anreichet/Ist diß gewieß/
das er in seiner Kindheit nach Christi Ordnung im Na-
men der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / vnnd also dem
HErren Christo zugetragen/ vnnd der Christlichen Kir-
chen einverleibet worden. Vnd wie er da durch seine Pa-
ten dem Teuffel vnnd allen seinem Wesen vnnd Wercken
entsaget/ vnd hergegen GOtte der heiligen Dreyfaltigkeit

gehuldet vnd geschworen: Also hat er sich hernach/als er zu seinem Verstande kommen/vmb Gottes vnsers HErren Wesen vnd willen mit ernst vnd fleiß bekümmert/ die heilige Schrifft/in der Bibel verfasset/ viel andere Bücher/deren er denn eine gute Anzahl verlassen / fleißig gelesen. Daher er sehr erfahren in der Schriffe gewest/vnd dermassen bescheid daraus zu geben wissen / das man sich darüber verwundern müssen. Ich zwar/der ich ohn gefehr vor einem Jahre mit jhm bekand worden/ habe in solcher zeit viel mit jhm von Religions sachen *conferirt*, vnd hette warlich solche Erfahrung in der Schrifft bey jhm nicht gesucht gehabt/die ich gefunden/ zumahl weil er mir als ein Verächter des Wortes Gottes vnd der hochwirdigen Sacramenten war eingebildet worden Hat sich aber gegen mir dermassen erkläret vnd außgeführet/das ich jhn dafür hernach nicht habe halten können.

Sein Leben ist sonsten/wie Männiglich weis/Gottselig/züchtig/Erbar vnnd ernst gewest: Hat eine gestrenge Haußzucht/ vnnd gute Ordnung allenthalben gehalten: Vnnd hat jhm Warheit vnd Gerechtigkeit sehr geliebet lassen: Vnwarheit vnnd Vngerechtigkeit aber hat er an seinem Gesinde vnd Vnterthanen mit ernst gestrafft / wie auch alles ander Gottloses wesen/vnnd solches auch seiner lieben Haußfrawen zustraffen/vnd hergegen den frommen vnd Armen gutes zuthun/auff seinem Todtbette befohlen/ vnd hinder sich zu guter letzte gelassen.

Das heilige Abendmahl des HErren hat er ja eine zeitlang daher nicht gebraucht / welches ich denn an seinen ohrt setze.

Aber dessen hat er sich enthalten/nicht das er einer andern

dern meinung von der Substantz vnd Nutz desselben in seinem rechten gebrauch/als die Augspurgische Confession besaget / gewest were: Denn ich es mit warheit sagen kan/ das er meinen bericht / den ich jhme newlicher zeit in seiner Behausung/ der Augspurgischen Confession gemeß hieuon gethan/mit seufftzen vnd Threnen beliebet/angenommen/ vnd jhme wolgefallen lassen/ welches ich mit etlichen ehrlichen vom Adel/wenn es die Noth erforderte/ bezeugen vnd darthun kondte: Sondern aus einer schwacheit / weil er nemlich (wie er mich berichtet) für eines/nicht genugsame wirdigkeit bey sich befunden: Vnd denn auch/ vers ander/ sich geergert an dem sehr gemeinen Mißbrauch / so er manchfaltig gesehen/da denn jr viel hinzu liessen/ zu diesem heiligen Tische/ vnd hinzu gelassen wurden/ die da ein Gottloses Leben ein mal wie das ander führeten/ohne alle Busse vnd besserung.

Ob es nu wol war/das wir/ wenn wir bloß vnsere verderbete böse art vnd Natur ansehen/nicht wirdig vnd wert sein eines gemeinen bissen Brodtes / ich geschweige denn dieses heiligen kostbaren Tisches: Jedoch weil CHristus vns/ die wir an jhn gleuben/ desselben wirdig achtet/ so solen wir vns nicht selbst seiner Gnaden vnwirdig machen. Vnnd bedürffen doch auch die gar gesunden vnnd starcken keines Artztes/sondern die schwachen vnd Krancken.

Vnd ob es auch wol war ist/das viel Leute des heiligen Abendmals sehr schendlich mißbrauchen/ in dem sie nit allein ohne rechten verstandt desselben/ sondern auch ohne alle Busse vnd besserung jhres Lebens/ vnd demnach auch ohne waren Glauben hinzu lauffen/ vnd meinen/sie können durch das gethane Werck der empfahunge/das ist/wenn sie es nur empfangen / vergebung der Sünden erlangen:

Was sie darnach sündigen / das gehe auffs newe: Vnd wenn sie bedüncken werde / das sie der Sünden eben viel werden auffs new begangen haben / so wollen sie denn wider komen/vnd aber ein mal abladen/vnd so fortan: Welches denn der gemeine lauff jetzt / aber ein sehr schendlicher Teuflischer Mißbrauch dieses heiligen Tisches ist / vmb des willen eygentlich Gott vns jetzt mit dem Türcken vnd andern Plagen heimsucht / vnnd were wol viel tausentmal besser/das solche Leute/die jhr Leben nicht in eine besserung richten wollen/gar dauon blieben: Aber doch sol sich Niemand anderer Leute Mißbrauch vom rechten Christlichen. vnd seligen gebrauch desselben abhalten lassen.

Welches auch Herr Friedrich seliger auff meine erinnerung erkandte/vnnd bekandte/das man es brauchen solte vnnd muste/vmb Christi befehls willen/Sagte auch zu/da jhm Gott dieses Lagers (denn in seiner Kranckheit geschahe es) widerumb auffhülffe/ so wolte er öffentlich hinzu gehen: Ja auch in seiner wehrender Kranckheit wolte ers brauchen/ so bald nur etliche vngelegenheiten/ so er an sich befand/auffhören würden. Im Fall aber sagte er/es nicht sein köndte/ so were doch nichts desto weniger sein Glaube auff den Sohn GOttes JEsum Christum gerichtet/den hielte er vor seinen einigen Mittler / Heyland vnd Seligmacher / vnnd tröstete sich seines tewren Verdiensts wider alle seine Sünde/ vnd der were sein Labsal vnd erquickung hie vnd dort im ewigen Leben. Darauff wolte er getrost vnnd frölich einschlaffen. Auff gleiche meinung/ wiewol mit mehr Worten / sol er auch kurtz vor seinem Abschiede eine herrliche schöne Bekändtnuß mit gutem bedacht gethan haben.

Das Joch des HErren/das liebe Creutz/hat er mit grosser gedult vnd sanfftemut getragen/vnd mehr vmb erlösung durch den zeitlichen Todt/ denn vmb gesundtheit vnd lengeres Leben Gott angeruffen. Vnnd ohn gefehr zwo stunden zuuor/ehe er verschieden/hat er die Fraw vnnd das Gesinde ermahnen lassen andächtiglich zu beten/ das jhm Gott ein friedliches sehliges Simeonis stündlein bescheren wolte/vnd selbst auch Hertzlich darumb geseufftzet vnnd gebetet/ jhme auch zu trost singen lassen/Mitten wir im leben sind/mit dem Tode vmbfangen/etc. Item/HErr Gott dein Gewalt gehet vber Jung vnd Alt/dafür las vns nicht grawen/etc. Item/ Grosse Angst hat vns vmbfangen/ vnser Seel thut nach Gott verlangen/etc. Wie er auch vormals offt vnd viel solche vnd andere Christliche Gesenge vom sterben jhme singen lassen/ vnnd selbst mit gesungen.

Vnter dessen hat die schwacheit je mehr vnnd mehr vberhand genommen/ darumb denn die Vmbstehenden/ als sie solches vermercket/ jhn des HErren JEsu Christi vnd seines tewren Verdiensts erinnert/ vnd auff denselben bestendiglich mit erwegener zuuersicht seines Hertzens zuhoffen ermahnet/ darauff er geantwortet: Auff wen sonsten? Vnd weiter gesagt: Ich gleube festiglich/ daß das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes mich gewaschen habe von allen meinen Sünden. Vnnd nach diesem hat er etlich viel mal nach einander mit hertzlichem seufftzen den Namen Jesu angeruffen/vnd endlich ein mal oder etliches die Wort des Sohnes GOttes so Er für seinem tode am Creutz gesprochen widerholet/ Es ist volbracht/ vnnd vber diesen Worten ein sanfftes/ stilles vnd gerühiges ende/ als wenn er natürlich einschlieffe/ genommen/ nach dem er hie auff Erden gelebet/ Acht vnd Sechzig Jahr/vnnd mit sei-

ner geliebten Haußfrawen in der Ehe / darinnen jhnen GOtt zwey Kinder / einen Sohn / vnnd eine Tochter beſcheret / die er auch beyde widerumb zu ſich abgefordert / geſſen biß in das fünfft vnd vierzigſte Jahr.

Derhalben machen wir vns keinen zweiffel / weil er ſich muheſehlig vnd beladen befunden / erkandt vnd bekandt / vnd derowegen zum HErren Christo ſeine einige zuflucht gehabt / es hab jm Christus der freundliche HErr / vnd Mund vnd grundt der warheit / auch ſeiner Verheiſchung nach die ewige erquickung / ruhe vnd ſeligkeit in der that widerfahren laſſen.

Derſelbe wolle auch vns allen zu ſeiner zeit ſehliglich hernach helffen /

AMEN.

Z 7170 Qk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0026-9

X 2234017

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0027-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0028-0

Qk. 329.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Z 4 7470

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109246-p0029-9